

Die Landkarte ist nicht das Gebiet



Wofür wird das Modell eingesetzt?

Die NLP-Grundannahme **"Die Landkarte ist nicht das Gebiet"** eignet sich hervorragend, um ein tieferes Verständnis für unterschiedliche Wahrnehmungen und Perspektiven zu vermitteln. Die Metapher des Philosophen Alfred Korzybski verdeutlicht, dass wir die Welt nur indirekt über unsere Sinneseindrücke wahrnehmen und Menschen nicht auf die Realität selbst, sondern auf ihr Abbild reagieren. Im Arbeitskontext hilft diese Erkenntnis, Missverständnisse zu verstehen, Konflikte zu entschärfen und die Kommunikation zu verbessern. Die Visualisierung ist besonders wertvoll in Situationen, in denen verschiedene Sichtweisen aufeinanderprallen, oder wenn Teams lernen sollen, dass es keine absolute Wahrheit gibt, sondern nur individuelle Interpretationen der Realität.



Ablauf einfach erklärt

Die Metapher macht deutlich, dass es einen Unterschied zwischen der Realität und unserer Interpretation dieser Realität gibt. So wie eine Landkarte nur ein vereinfachtes Abbild der tatsächlichen Landschaft ist, ist auch unsere Wahrnehmung der Realität nur ein gefiltertes, subjektives Abbild der wirklichen Welt.

Von der Realität zu unserem inneren Bild

1. Der erste Filter - unsere Sinne: Wir nehmen die Welt über unsere fünf Sinne wahr. Bereits hier findet eine erste Filterung statt, da unsere Sinnesorgane nur einen Bruchteil der vorhandenen Informationen aufnehmen können.
2. Unser Gehirn verarbeitet Sinneseindrücke durch drei wesentliche Filterprozesse:
 - Generalisierung: Wir übertragen gemachte Erfahrungen auf ähnliche Situationen - aus einer Erfahrung wird eine allgemeine Regel.
 - Verzerrung: Wir speichern Wahrnehmungen intern anders ab, als sie wirklich sind - wir interpretieren und verändern Informationen.
 - Tilgung: Wir blenden unbewusst bestimmte Informationen aus unserer Wahrnehmung aus - nur ein Teil der verfügbaren Informationen erreicht unser Bewusstsein.
3. Zusätzlich wirken individuelle Filter wie:
 - Wertvorstellungen und Überzeugungen
 - Glaubenssätze über uns und die Welt
 - Kulturelle und gesellschaftliche Prägungen
 - Persönliche Erfahrungen

Das Ergebnis ist unsere subjektive „Landkarte“. Jeder Mensch hat seine eigene, auf individuellen Erfahrungen und Überzeugungen basierende Landkarte. Diese innere Landkarte ist unser ganz persönliches Modell der Welt. Sie bestimmt, wie wir Situationen interpretieren, Entscheidungen treffen und auf andere reagieren.

Praktische Anwendung im Team

1. Perspektivenvielfalt (an)erkennen: Viele Konflikte entstehen, wenn Menschen ihre „Landkarte“ für die Realität halten und nicht anerkennen, dass ihre Mitmenschen eine völlig andere, aber ebenso berechnigte Sichtweise haben.
2. Wenn Teams verstehen, dass jeder eine andere "Landkarte" hat, können sie:
 - Nachfragen statt Annahmen treffen
 - Verschiedene Perspektiven als Bereicherung sehen
 - Toleranter mit unterschiedlichen Meinungen umgehen
3. Chancen nutzen: Jede "Landkarte" bringt eine andere Perspektive mit. Teams können diese Vielfalt gezielt nutzen, um kreativere und umfassendere Lösungen zu finden.

Mögliche Reflexionsfragen:

- In welchen Situationen haben wir als Team schon erlebt, dass verschiedene "Landkarten" zu Missverständnissen geführt haben?
- Wie können wir uns in Diskussionen wertschätzend daran erinnern, dass unsere eigene Sichtweise nur eine von vielen möglichen ist, und dabei gleichzeitig offen und respektvoll bleiben?
- Was würde sich in unserer Zusammenarbeit ändern, wenn wir öfter fragen: "Wie siehst du das?" statt zu behaupten: "So ist das!"?
- Welche Vorteile entstehen für das Team, wenn verschiedene Perspektiven aktiv einbezogen und genutzt werden?



Vorteile für dein Team

- Reduzierung von Konflikten: Teams verstehen, dass unterschiedliche Meinungen nicht persönliche Angriffe sind, sondern Ausdruck verschiedener "Landkarten". Dies führt zu einer entspannteren Arbeitsatmosphäre und reduziert Konflikte.
- Verbesserte Kommunikation: Das Bewusstsein für subjektive Wahrnehmung fördert aktiveres Nachfragen und Erklären, wodurch Missverständnisse vermieden werden.
- Erhöhte Innovationskraft: Unterschiedliche Perspektiven werden als Ressource erkannt und genutzt, was zu vielfältigeren Lösungsansätzen und fundierteren Entscheidungen führt.
- Stärkung der Empathie: Teams entwickeln mehr Verständnis füreinander und werden toleranter gegenüber unterschiedlichen Arbeits- und Denkweisen.



Quellenangabe

Korzybski, A. (1933). Science and Sanity: An Introduction to Non-Aristotelian Systems and General Semantics.